

"Sturm über Mexiko" : Eisensteins neuer Film

Autor(en): **Gilland, Hill**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 41

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Star ohne Namen. Maria, die junge Mexikanerin, Trägerin der Hauptrolle in dem Film «Sturm über Mexiko». In dem Durch-einander einer überhasteten Abreise des Regisseurs Eisenstein von Mexiko ist mit anderen Aufzeichnungen auch der Name «Maria's» verloren gegangen. Man weiß nichts weiter von ihr, als daß sie eine junge Plantagenarbeiterin ist

«STURM ÜBER MEXIKO»

EISENSTEINS NEUER FILM



Mexikanische Indianer begrüßen den Sonnenaufgang mit einem Hymnus, ehe sie sich an die Arbeit in der Hacienda begeben

Der große russische Regisseur Eisenstein wurde Anfang des vorigen Jahres von der amerikanischen Filmfirma Paramount für ein halbes Jahr nach Hollywood engagiert. Ein Gehalt von 3000 Dollar pro Woche wurde ihm zugesichert. Die Versuche Eisensteins, sich in Hollywood nützlich zu machen, scheiterten nacheinander. Er bot sich an, das Werk Dreisers «The American Tragedy» zu verfilmen, sein Szenario wurde aber abgelehnt und die Aufgabe dem Regisseur Sternberg übertragen. Dreiser protestierte zwar gegen die Art, wie Sternberg sein Werk bearbeitet hat und behauptete, im Film sei seine Arbeit entstellt worden. Dreiser verlor aber seinen Prozeß und seine Versuche, Eisenstein der Paramount aufzuzwingen, haben diesem mehr geschadet als genützt. Eisenstein bot noch ein Szenario an: eine Stadt aus Glas war das Sujet. Es wurde abgelehnt. Bald kam der Vertrag zum Ablauf; er wurde nicht erneuert. Die Firma gab Eisenstein eine Rückfahrkarte über Japan und man fühlte sich in Hollywood dessen sicher, daß er schon aus Zeitmangel nicht mehr in der Lage sein würde, seine Dienste einem Konkurrenzunternehmen anzubieten.

Eisenstein hat an ein solches Vorgehen aber gar nicht gedacht. Freilich war ihm nicht sehr fröhlich zumute, als er sich bewußt wurde, er werde nunmehr als einer, den Hollywood besiegt hat, den Rückweg antreten müssen.

Es schien ihm, als ob er sich in einem Sackweg befinden würde, als er sich zu Upton Sinclair, dem geistigen Führer des fortschrittlichen Amerika, wendete, um ihn um Rat und Hilfe zu bitten. Eisenstein hegte schon seit vielen Jahren den Wunsch, einen Film über Mexiko zu drehen. Er durchwanderte Mexiko kreuz und quer, und im Laufe von 14 Monaten drehte er fast 50 000 Meter Film, ohne eigentliche Handlung, ohne Szenario.

Die Atmosphäre des Landes auf die Leinwand zu bringen war sein Wunsch, eine Idee auszudrücken war sein Ziel, und beides verwirklichte er mit den ärmlichsten Mitteln, die ihm zur Verfügung standen. Das Geld, das ihm Freunde Upton Sinclairs gaben, langte gerade zur Deckung des Aufnahmefilms. Mit einer alten französischen Kinokamera, zwei kleinen Reflektoren und fünf Eingeborenen, denen er eine Gage von täglich 38 Cents gezahlt hat, drehte er die Hauptszenen des Films.

Eisenstein ging nach Moskau zurück und ließ bei der Gruppe Upton Sinclairs die ungeheure Menge von 50 000 Meter Film zurück. Nun hieß es, aus diesem «Rohmaterial» einen Film, den man aufführen kann, zusammenschneiden.

Die ganze Masse wurde dem Hollywooder Regisseur Sol Lesser ausgehändigt, der zunächst einen ersten Mexiko-Film Eisensteins hergestellt hat. Er trägt den Titel: «Sturm über Mexiko». In dieser Zeit waren die sozialen und Rassegegensätze zwischen den weißen oder mischblütigen spanischen Gutsherren und den aztekischen Leibeigenen auf die Spitze getrieben.

Im Film wird die Geschichte eines aztekischen Liebespaares erzählt, das sich zum Gutsherrn begibt, um seine Zustimmung zu Heirat zu erhalten. Während der Bräutigam vom Gutsherrn empfangen wird, vergeht sich einer seiner Gäste an der Braut.

Nachdem der Bräutigam seine Schande erfährt, besorgt er sich ein Gewehr und drei Bundesgenossen, die nun davonreiten, um die Leibeigenen zum Aufstand zu bewegen.

Nach einer grausamen Menschenjagd, in deren Verlauf die Tochter des Gutsherrn das Opfer einer verirrten Kugel wird, werden die drei Leibeigenen gefangen und lebend begraben. Dem verwundeten Bräutigam aber gelingt es, bis zu seinen Rassenbrüdern zu gelangen, er gibt das Signal zum Bauernaufstand. Die Hacienda des Gutsherrn geht in Flammen auf.

Nach diesem dramatischen Höhepunkt wird noch während einiger Minuten das neue, moderne Nachkriegsmexiko gezeigt, ohne gewalttätigen Gutsherrn, mit aztekischen Champions der olympischen Spiele und sonstigen stolzen Errungenschaften eines freigewordenen Volkes.

Im Rahmen dieser Handlung wird nun in Hollywood ein Bruchteil des Eisensteinfilms mit großem Erfolg aufgeführt. «Der Film führt uns eine Million Meilen fort von Hollywood — schreibt die dortige Kritik — und dies ist's, was Hollywood braucht.»

Wir können dem nur hinzufügen, daß es auch uns Europäern nur angenehm sein kann, etwas zu sehen, was eine Million Meilen von Hollywood, von der verlogenen, kitschigen Hollywooder Art entfernt ist.

Dem ersten Mexikofilm Eisensteins werden weitere — man spricht von noch sechs anderen — folgen, die Sol

Lesser aus den 50 000 Metern Eisensteins herausholen wird.

Sieben schöne Filme mit einer alten Filmkamera und mit einigen Tausend Dollar: ein Beweis, daß auch im Film das Talent das wichtigste und daß der Riesenapparat der Filmagnaten mitunter durchaus überflüssig ist.

Die Sowjetrussen lehnen «Sturm über Mexiko» ab, weil derselbe nicht tendenziös ist. Nun gehören die 50 000 Meter Filmstreifen nicht den Russen, sie sind Privateigentum einer Gruppe amerikanischer Intellektueller, die die Produktion erworben hat, nachdem die Russen sich am Schicksal dieser ganzen Arbeit desinteressiert haben, oder gut deutsch ausgedrückt: sie haben Eisenstein in Mexiko seinem Schicksal überlassen, um ihn dann, als er die rohe Aufnahmearbeit kaum fertiggestellt hatte, plötzlich unter einer unmöglich kurzen Fristsetzung zurückzuerobieren. So kam es, daß Sol Lesser aus dem ihm in größter Unordnung übergebenen Material das machte, was er konnte, also: ein tendenzloses Kunstwerk aus künstlerischen Elementen.

Dies paßt in Moskau nicht und es sind Verhandlungen im Gange, mit dem Zwecke, die Filme durch Ankauf in den Besitz Sowjetrußlands zu bringen. Der Roman um die mexikanische Arbeit Eisensteins ist also noch nicht zu Ende.

Hill Gilland.